



Frage an Stadträtin Elke Kahr

eingbracht in der Gemeinderatssitzung am 14. Februar 2019

von

Klubobmann GR Karl Dreisiebner

Betreff: Ausbau und Öffnung der derzeit als Stichstraße mit anschließendem Gehweg ausgeformten Papiermühlgasse für den Kfz-Verkehr

Sehr geehrte Frau Stadträtin, liebe Elke,

seit vielen Jahren ist die Papiermühlgasse für den Kfz-Verkehr eine Stich- oder Sackstraße aus Richtung der Mariengasse, die die derzeit vorhandenen Wohnhäuser aufschließt, jedoch jeglichen motorisierten Durchzugsverkehr fernhält. Für den Geh- und Radverkehr gibt es aber sehr wohl bereits jetzt eine Wegeverbindung in Richtung Osten zur Wiener Straße. Damit ist die AnwohnerInnenschaft sehr zufrieden, zumal mit dieser Verkehrslösung der regionale wie der überregionale Autoverkehr aus dem gesamten Quartier relativ gut ferngehalten wird und auf den dafür vorgesehenen Hauptverbindungen gehalten werden kann. Die derzeit vorhandene verkehrliche Erschließung ist nicht nur im Sinne unseres Bekenntnisses zu einer Stadt der kurzen Wege erfolgreich, sie wird auch im Sinne der Erhaltung der Lebensqualität von den BewohnerInnen im 'Marienviertel' allgemein sehr begrüßt.

Nun liegt allerdings aktuell ein sehr umstrittenes Bauprojekt inkl. Wettbewerbsergebnis und einem daraus resultierendem Bebauungsplan-Entwurf vor, der verständlicherweise für Aufregung sorgt. Nicht die Bebauung alleine sorgt für Unmut, es sind die Ankündigungen im Bebauungsplan 04.30.0, der einen Ausbau der Papiermühlgasse samt Öffnung hin zur Wiener Straße vorsieht. So besagt der Verordnungstext, dass für den Bauplatz B (das ist der südöstlich gelegene Bauplatz) folgendes vorgesehen ist: "*Die Tiefgaragenzu- und abfahrt hat ausgehend von der Papiermühlgasse zu erfolgen.*" Noch deutlicher stellt der Erläuterungsbericht des Bebauungsplan-Entwurfs die künftige verkehrliche Belastung in der Papiermühlgasse dar. Es wird auf S. 14 unter Punkt 6. - Verkehrsanlagen folgendes wörtlich formuliert:

"Die Zufahrt zum Bauplatz A erfolgt ausgehend von der Wiener Straße über die Papiermühlgasse."

Und: "Die Zufahrt zum Bauplatz B erfolgt über die Papiermühlgasse". Der entscheidende Satz ist aber der folgende: *"Durch Regulierung der Papiermühlgasse auf 9 m wird der Bauplatz B über die gesamte Länge erschließbar sein."*

Mit diesem letzten Satz ist klar, dass die bisherige Sackstraße zur Kfz-tauglichen Durchbindung zwischen der Wiener Straße und der Mariengasse werden soll. Neue Umwegverkehre werden diese bisher ruhige Straße entdecken und nutzen.

Zum Bebauungsplan gab es eine hohe Zahl an Einwendungen, auch hat sich eine BürgerInnen-Initiative gebildet, die auf eine Beibehaltung der jetzigen Verkehrssituation pocht und nach meinem Wissenstand vor Wochen schon mehr als 600 Unterschriften für ihr Anliegen sammeln konnte.

Ein Bebauungsplan wird selbstverständlich und aus guten Gründen unter der Federführung und Hauptverantwortung der Abteilung für Stadtplanung entwickelt und bearbeitet, aber es werden im Verfahren die Stellungnahmen bzw. die fachliche Unterstützungsleistung anderer Fachabteilungen, wie etwa die der Verkehrsplanung miteinbezogen.

In diesem Sinne möchte ich folgende Frage an dich richten:

Wie bewertest du als Verkehrsstadträtin den lt. Bebauungsplan geplanten Ausbau der Papiermühlgasse und die damit verbundene Öffnung und Durchbindung hin zur Wiener Straße für den Kfz-Verkehr?